



Hannes Androsch mit Ehefrau Brigitte und den Töchtern Natascha (r.) und Claudia.

DER EX-POLITSTAR ÜBER FAMILIE, WÜNSCHE & VERSÄUMTES

Hannes Androsch: „Ja, ich *bedauere* ...“

Bilanz. Zum 70er will Androsch seine Familie versammeln. Endlich. Warum das schwer ist, verrät er im Talk mit MADONNA.

Fast alles hat Hannes Androsch erreicht. Jüngster Finanzminister Österreichs, dann Vizekanzler. Sozialdemokrat im Parteibuch aber vor allem im Herzen, hat er Seite an Seite mit Bruno Kreisky heimische Geschichte geschrieben. Mit Ehefrau Brigitte freut er sich über die Töchter Claudia (43) und Natascha (39). Vier Enkelkinder komplettieren das Glück. Fast. Denn zum 70. Geburtstag (18.4.) wünschte sich Androsch eigentlich nur eines: „Dass sich meine ganze Familie versammelt.“ Vor elf Jahren wurde Androschs Thronfolger

Gregor geboren. Die Wirtschaftspsychologin Claudia Rothschedl (45) machte den Industriellen zum späten Vater. Große Freude für Androsch - tiefer Schock für seine Ehefrau und die Töchter.

„Alle vereinen“. Jetzt, zum 70er und dem damit verbundenen Geburtstagmarathon nächste Woche, will er erreichen, was unmöglich schien. Androsch will „alle meine Lieben zusammenführen“. Im Interview mit MADONNA spricht der Wirtschaftstycoon über seine Versäumnisse als Vater, sein spätes Glück mit Gregor und die geplante Familienvereinigung.

Herr Androsch, Sie haben sich schon zum 60er gewünscht, dass sich Ihre ganze Familie an einem Tisch versammelt. Ihre Ehefrau Brigitte, die Töchter Claudia und Natascha sowie Ihr Sohn Gregor mit seiner Mutter Claudia. Gelingt es Ihnen nun zum 70er?

HANNES ANDROSCH: Ich hoffe. Nicht an einem Tisch. Sie müssen sich schon auf mehrere Tische verteilen, denn der eine Tisch geht schon aus protokollarischen Gründen nicht. Aber der eine Raum, der wird es sein.

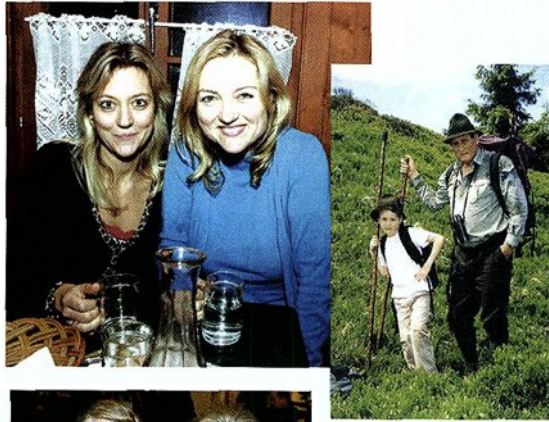
Dort sitzen dann Ihre Frau und Töchter ...

ANDROSCH: Und dort werden

MADONNA



Als Politiker hat Hannes Androsch in Österreich Geschichte geschrieben.



Androschs Töchter Natascha (oben l.) und Claudia aus der Ehe mit Brigitta (l.). Oben: Mit Sohn Gregor (11) aus der außerehelichen Beziehung mit Claudia Rothschedl.



Der Herr von Salz und See: Hannes Androsch vor seiner Villa in Altausee.

„Die Vergangenheit zu beklagen hat sie noch nie geändert.“

HANNES ANDROSCH über seine Versäumnisse in der Familie

auch mein Sohn Gregor und seine Mutter sein.

Sie sind mit 59 noch einmal Vater geworden. Was haben Sie bei Gregor anders gemacht als bei Ihren Töchtern?

ANDROSCH: Man hat für das Wunder des Lebens im Alter natürlich mehr Verständnis als mit 20 Jahren. Mit Gregor verbringe ich mehr Zeit als damals mit Claudia und Natascha – aus praktischen Gründen. Und bewusster aus mentalen Gründen.

Ihre erwachsenen Töchter haben früher dem Fernsehbildschirm ein Busserl gegeben...

ANDROSCH: Weil sie mich im Fernsehen öfter gesehen haben als in Natura. Das ist

eine wahre Geschichte und sie spiegelt die ganze Situation, die ganze Dramatik wieder.

Tut Ihnen das nicht leid?

ANDROSCH: Ja, das bedaure ich. Aber ich kann es nicht mehr ändern. Eine rückwärts gewandte Betrauerung hilft niemandem mehr. Die Vergangenheit zu beklagen hat sie noch nie geändert.

Als Ihre Töchter klein waren, haben Sie Karriere als Politiker gemacht.

ANDROSCH: Politik ist zeitraubend und nimmt viel Energie. Ich hatte zum Beispiel mit der Claudia, als sie sehr klein war, mehr Zeit als später mit meiner Tochter Natascha. Und mit Gregor heute kann ich noch

mehr Zeit verbringen. Der Zeitdruck ist weg, und über den Baumgrenzen kann man all die Dinge mit größerer Gelassenheit angehen.

Was wünschen Sie sich noch für die Zukunft?

ANDROSCH: Eben genau das, was ich noch nicht erreicht habe. Dass ich meine Familie versammeln und mich um meine Lieben kümmern kann. Dass ich mein Leben so lange wie möglich in Gesundheit, Tatkraft und Neugierde beschreiten kann.

An Ruhestand denken Sie mit 70 nicht?

ANDROSCH: Ich denke nur an den Unruhestand.

ALEXANDRA STROH ■

ENTERTAINER ALFONS HAIDER ZUM GEBURTSTAG SEINES „ZIEHVATERS“ HANNES ANDROSCH

Haider: „Wünsche Hannes, dass er Frieden findet“

Was wünschen Sie Ihrem langjährigen Freund Hannes Androsch zum 70. Geburtstag?

ALFONS HAIDER: Ich wünsche ihm, dass er die Höllenqualen, die man ihm vor 30 Jahren bereitet hat, als man ihn politisch kastrierte, endlich vergisst. Ich wünsche ihm, dass er seinen Frieden findet.

Was schenken Sie ihm?

HAIDER: Das Kostbarste: meine Zeit bei einem Abendessen.

Wie würden Sie Ihr Verhältnis zu Androsch beschreiben?

HAIDER: Wir haben seit dreißig Jahren eine enge Beziehung. Früher hat er auch streng in mein Leben eingegriffen, Kritik gegeben, wenn ihm etwas nicht gepasst hat. Er ist

mir sicher bis heute ein väterlicher Freund.

Wie hat er sich mit den Jahren verändert. Ist er heute ruhiger?

HAIDER: Er war nie cholerisch, nur konsequent – privat wie beruflich. Er hat sich aber immer mehr zurückgezogen.

Was haben Sie von ihm gelernt?

HAIDER: Wie man verliert und trotzdem danach nicht mit Hass erfüllt sein muss.

Haider mit Hannes Androsch und Familie.

